

Erosionsschutz beim Sojaanbau 2024 konventionell - Teil 1

Die Burgenländische Landwirtschaftskammer hat schon 2023 einen Erosionsschutzversuch gemeinsam mit der Landwirtschaftlichen Fachschule Güssing umgesetzt. Über dessen Ergebnisse sowie über die Nachwirkungen auf die Folgefrucht Weizen wurde schon im Mitteilungsblatt der Bgld. Landwirtschaftskammer berichtet. Nachlesen können Sie dies unter www.bgld.lko.at (Bodenschutz) [Ackerbau - Wirtschaftsjahr 2024/25 | Landwirtschaftskammer Burgenland \(lko.at\)](#).

Damit dies nicht nur einjährige Ergebnisse sind, wurde eine Fortführung des Versuches beschlossen. Darüber wird gesondert berichtet. Anzumerken ist, dass der Betrieb der landwirtschaftlichen Fachschule Güssing biologisch geführt wird. Die Gutsverwaltung (GV) Draskovich hat sich dankenswerterweise bereit erklärt, einen Erosionsschutzversuch auf einem konventionell bewirtschafteten Feld durchzuführen.

Versuchsaufbau 2024:

Variante 1 - Direktsaat in abgeernteten Grünschnittroggen – Drillsaat 55 Korn/m²

Die GV Draskovich verwendet schon seit einiger Zeit eine Direktsämaschine. Sie hat auch schon mehrmals vor Sojabohnen Grünschnittroggen angebaut. Dieser wurde bisher zur Einbringung in eine Biogasanlage abgeerntet. Danach wurde Sojabohne direkt in die Roggenstoppel angebaut und mit einem Vorauflauf-Herbizid behandelt. Dies ist auch die betriebsübliche Variante für den Sojaanbau.



Direktsaat-Maschine John Deere 750 A 6m Arbeitsbreite

Variante 2 - Direktsaat in stehenden Grünschnittroggen, Cambridgewalze, Drillsaat 55 Korn/m²

Eine zweite Variante war die Einsaat der Sojabohne in den stehenden Grünschnittroggen. Nach der Saat wurde die Fläche mittels Cambridgewalze gewalzt. Grundsätzlich kann eine Cambridgewalze eine Messerwalze nicht ersetzen, weil sie nicht jeden Halm mehrmals quetscht, wie dies die Messerwalze tut. Im Versuch war keine Messerwalze verfügbar. In einem konventionellen Betrieb ist ein ev. Weiterwachsen von Grünschnittroggen nach der Saat und nach dem Walzen auch kein Problem, weil der Grünschnittroggen durch das Vorauflauff-Herbizid ohnehin abgetötet wird.

Variante 3 – Mulchsaat, Drillsaat 55 Korn/m²

Eine dritte Variante war anstelle der Direktsaat in die Stoppeln des abgeernteten Grünschnittroggens eine Mulchsaat mit derselben Maschine, bei der vor der Saat noch eine flache Bodenbearbeitung mit der Scheibenegge durchgeführt wurde. Dies war die Standardvariante für den Versuch 2024, die an mehreren Stellen des Feldes angelegt wurde.

Variante 4 - Mulchsaat nach Strip-Till, Einzelkornsaat 60 Korn/m², 35cm Reihenabstand

Eine vierte Variante war die Mulchsaat mittels Einzelkorn-Sägerät nach einer streifenweisen Lockerung der Säreihen. Dazu wurde ein Strip-Till-Gerät verwendet. Dessen Arbeitsbreite konnte im Bereich zwischen 45 und 75 cm verstellt werden. Um auf 35 cm Reihenabstand zu kommen, wurde das Gerät auf 70 cm Reihenweite eingestellt. In einem ersten Durchgang wurden die Reihen auf 70 cm gelockert. Danach wurde mittels RTK die Fahrspur um eine halbe Reihenweite versetzt, sodass schlussendlich alle 35 cm ein Lockerungsschlitz vorhanden war. Diese Vorgangsweise wurde auch beim Anbau mittels Einzelkornsaat gewählt.



Strip-Till-Gerät, Marke MOM, 6 reihig, Reihenweite 45-75 cm

Grünschnitetroggen

Der Grünschnitetroggen wurde im Herbst 2023 nach der Vorfrucht Silomais mittels Direktsaat angebaut.



Grünschnitetroggen,
Aufnahme 7.5.2024

Der Roggen befand sich zu diesem Zeitpunkt in der beginnenden Blüte. Für die Direktsaat in den stehenden Bestand Mitte Mai war dies durchaus ein passender Zeitpunkt.



Roggenblüte
Aufnahme 7.5.2024

Saat

Nach der Saat und dem Walzen des Grünschnittroggens auf der nicht beernteten Fläche waren alle Flächen gleichmäßig gut eingesät. Optisch konnte kein Unterschied zwischen der Direktsaat auf der beernteten und der nicht beernteten Grünschnittroggen-Fläche festgestellt werden. Auf beiden Flächen griffen nur die Säscheiben in den Boden ein. Es kann daher von einem guten Erosionsschutz ausgegangen werden.



Links: nach Direktsaat in den stehenden Grünschnittroggen und Walzen
Rechts: nach Direktsaat in den abgeernteten Grünschnittroggen
Aufnahme 21.5. 2024

Nach der flachen Bearbeitung mit der Scheibenegge waren noch Erntereste auf der Bodenoberfläche. Das Versuchsfeld war flach. Wenn eine Hangneigung vorhanden gewesen wäre, hätte zwar bei Niederschlagsereignissen eine etwas höhere Erosionsgefahr als bei der Direktsaat bestanden, ev. abfließende Wassermengen wären aber durch das Mulchmaterial abgebremst worden.

Auch nach der Strip-Till-Bearbeitung blieben noch Erntereste auf der Oberfläche und verringerten die Erosionsgefahr.



Ganz links: Einzelkorn-Saat nach Strip-Till

Links: Mulchsaat (Drillsaat)

Rechts: Direktsaat in abgeerntete Stoppel

Aufnahme 21.5.2024

Dieser Artikel wird in den nächsten Ausgaben des Mitteilungsblattes fortgesetzt.

Welche Erfahrung haben Sie mit dem Erosionsschutz bei Anbau von Sojabohnen?

Rufen Sie mich an! Tel. 02682/702/606

DI Willi Peszt
Abt. Pflanzenbau
Psychotherapeut in Ausbildung unter Supervision
Zert. Mediator
Dipl. Soz. Päd.